



Nach über 25 Jahren verlässt Joachim Lindner die Klinik am Hainberg. Die neue ärztliche Direktorin des Hauses, das seit 2006 zum Klinikum Bad Hersfeld gehört, ist Andrea Budde. FOTOS: KLINIKUM HERSFELD-ROTENBURG/NH

Zeit für einen neuen Anfang

Klinik am Hainberg: Andrea Budde folgt auf Joachim Lindner

Bad Hersfeld – Das Gesicht der Klinik am Hainberg, Joachim Lindner, hat zum 30. Juni nach über 25 Jahren die Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie in Bad Hersfeld verlassen. Seine Nachfolgerin: die Chefärztin der Rehabilitationsklinik, Andrea Budde. Das geht aus einer Pressemitteilung hervor.

„Meine Arbeit hier am Hainberg ist getan. Ich habe viele Projekte verwirklichen und auf den Weg bringen können. Ich fühle, dass es Zeit ist für mich, zu gehen und dieses Haus in die Hände der nächsten Generation zu geben, damit neue Impulse gesetzt werden können", sagte Lindner. Seit 1994 arbeitete er in der Klinik in leitender Position, in den vergangenen 20 Jahren als Chefarzt und ärztlicher Direktor.

Eine Zeit, die vom Wandel geprägt gewesen sei. 2006 wurde das Haus durch das Klinikum Bad Hersfeld übernommen. „Die Übernahme sehe ich persönlich als einen strategischen Erfolg meinerseits, da es in diesen Jahren nahezu ein Trend war, dass viele Krankenhäuser und Kliniken deutschlandweit privatisiert wurden. Das entsprach nicht der Grundhaltung des Hauses", erklärte Lindner.

Eingebettet in die Struktur der Stadt

Die Klinik am Hainberg sei schon immer stark eingebettet gewesen in das Geschehen und die Struktur der Stadt Bad Hersfeld und des Landkreises. „Mir war es stets ein großes Anliegen, die gelebte Ein-Klassen-Philosophie beizubehalten und Kommunikation und Beziehungsgestaltung als wichtigste Instrumente der Führung und Behandlung zu sehen, sodass Patienten und Mitarbeiter sich auf Augenhöhe begegnen", erklärte er.

Lindners Nachfolgerin Andrea Budde hatte in den vergangenen Jahren bereits Zeit, sich an ihre neuen Aufgaben zu gewöhnen. Die Wahl-Eiterfelderin ist seit 2004 für die Klinik am Hainberg tätig. „In den vergangenen beiden Jahren haben wir uns gemeinsam viel Zeit für einen gleitenden Übergang genommen. Sie kennt die Prozesse im Haus und hat ein gutes Gespür für die Mitarbeiter und die Patienten", so Lindner.

Die neue ärztliche Direktorin selbst sieht das Potenzial in der Klinik und den Mitarbeitern genauso wie die Herausforderungen der kommenden Jahre: Vor allem die Corona-Krise und ihre Auswirkungen würden sicherlich das weitere Geschehen maßgeblich beeinflussen.

Dazu zählt Budde vor allem die psychosozialen Herausforderungen durch Lockdowns, Quarantänen und die existenzielle Angst vor einer nur schwierig einschätzbaren Gefahr. „Außerdem haben wir gemerkt, dass unser Haus auch weiterhin einen Digitalisierungsbedarf hat." Ein Projekt, das die 55-Jährige in den nächsten Jahren näher ins Auge fassen wird.

Personalbesetzung wichtiges Thema

„Zunächst ist für uns jedoch sowohl die Belegung als auch die Personalbesetzung in der Krisensituation ein wichtiges Thema. Außerdem ist es mir ein persönliches Anliegen, die allgemeine personelle Entwicklung positiv zu beeinflussen und durch ein motiviertes Team aus langjährig erfahrenem und jungem Personal zukunftsfähig zu bleiben."

So ganz verlassen will Joachim Lindner das Klinikum nicht. In einer reduzierten Stelle wird er den Konzern in einer Phase der strategischen und organisatorischen Neuorientierung begleiten. Die freie Zeit möchte er aber auch für weitere Rundreisen in der Welt gemeinsam mit seiner Frau nutzen. red/rai